

**John Schehr** (\* 9. Februar 1896 in Altona an der Elbe; † 1. Februar 1934 in Berlin) war ein deutscher Politiker und von der Verhaftung Ernst Thälmanns 1933 bis zu seiner Ermordung Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands.

## Leben



Gedenkstein Königstr., Berlin-Wannsee

John Schehr, der aus einer Arbeiterfamilie stammte und eine Schlosserlehre absolvierte, trat 1912 in die SPD und ein Jahr später in die Transportarbeitergewerkschaft ein. Sein Arbeitsplatz befand sich am Hamburger Hafen. Dort lernte er Ernst Thälmann kennen. Im Jahre 1917 trat er der USPD und 1919 der KPD bei. Zu dieser Zeit trat fast die ganze Hamburger USPD zur KPD über, was auch auf das Agitationsvermögen Thälmanns zurückzuführen war.

Nach einer wechselvollen Parteikarriere, die ihn 1928 im Zusammenhang mit der Wittorf-Affäre bis an den Rand des Parteiausschlusses brachte, wurde Schehr 1929 Mitglied des Zentralkomitees der KPD – seit 1925 war er bereits Kandidat für das ZK – und 1932 Mitglied des Preußischen Landtags und von Juli des gleichen Jahres bis 1933 Mitglied des Reichstages. Schehr nahm am 7. Februar 1933 an der geheimen Tagung des ZKs der KPD im Sporthaus Ziegenhals bei Berlin teil.

Im März 1933 wurde Ernst Thälmann, bis dahin Parteivorsitzender der KPD, im Rahmen der Repressionsmaßnahmen und Fahndungen nach dem Reichstagsbrand verhaftet. Daraufhin übertrug die Kommunistische Internationale den Parteivorsitz und somit die Leitung der im Untergrund arbeitenden KPD auf Thälmanns Stellvertreter John Schehr.

## Verhaftung und Ermordung

Schehr wurde am 13. November 1933 verhaftet und in das KZ Columbiahaus gebracht, nachdem Alfred Kattner, der in der KPD-Parteizentrale, dem Karl-Liebknecht-Haus, tätig war und somit Verbindungen zum ZK und dessen führenden Köpfen hatte, übergelaufen war. Da er sich in Vernehmungen konsequent weigerte, Angaben über Personen und Ereignisse des konspirativen Kampfes zu machen, und der Gestapospitzel Kattner am 1. Februar im Auftrag der KPD-Führung in Nowawes erschossen worden war, wurden John Schehr und drei weitere Kommunisten – Eugen Schönhaar, Rudolf Schwarz und Erich Steinfurth – in der Nacht vom 1. auf den 2. Februar 1934 am

Berliner Kilometerberg „auf der Flucht erschossen“. Für die Ausführung des Mordes war der Polizeikommissar Bruno Sattler verantwortlich.

## Ehrungen



Grabstein in der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Lichtenberg



Gedenktafeln am Reichstag

Noch im gleichen Jahr gedachte der Schriftsteller Erich Weinert mit seinem Gedicht *John Schehr und Genossen* des Meuchelmordes der Gestapo:

Nach 1945 erfolgten zahlreiche Ehrungen in der DDR durch Benennungen von Straßen, Einrichtungen und Gebäuden nach John Schehr, die mittlerweile teilweise wieder rückgängig gemacht wurden. 1966 erhielt ein Frachtschiff der Deutschen Seereederei der DDR den Namen *John Schehr*. Außerdem führte die zweitgrößte Yacht - eine 130 m<sup>2</sup> Spreizgaffelketch - der „GST-Hochsee-Yachten-Station“ in Greifswald-Wieck, der späteren GST-Marineschule „August Lütgens“, die dort von 1954 bis 1960 für den GST-Seesport im Einsatz war, den Namen *Jonny Schehr*.

1954 wurden seine sterblichen Überreste aus Marzahn nach Friedrichsfelde überführt und an einem Ehrenplatz in der *Gedenkstätte der Sozialisten* im Zentralfriedhof Friedrichsfelde beigesetzt.

Seit 1992 erinnert in Berlin in der Nähe des Reichstags eine der 96 Gedenktafeln für von den Nationalsozialisten ermordete Reichstagsabgeordnete an Schehr. In Berlin-Prenzlauer Berg, Halle (Saale)-Radewell, Neubrandenburg, Pasewalk, Teltow, Rostock, Weißenfels, Riesa, Wurzen und Lauchhammer sind Straßen nach John Schehr benannt.

Am Kilometerberg befindet sich ein Gedenkstein für John Schehr und die anderen Widerstandskämpfer, die hier 1934 „auf der Flucht erschossen“ wurden. Seit 1954 finden dort Gedenkveranstaltungen für die vier Widerstandskämpfer statt.

In der ehemaligen Steigerkaserne am Drosselberg in Erfurt kann man noch heute einen John-Schehr-Gedenkstein sehen, eingefasst in einem kleinen Ehrenhain, gleich rechts hinter dem Eingangsgebäude. Allerdings wurden die Gedenkworte herausgemeißelt, so dass diese heute nur noch in Ansätzen lesbar sind. In der Kaserne trug das hier stationierte MotSchützenRegiment 24 den Ehrennamen „John Schehr“.

Quelle: <https://peoplepill.com/people/john-schehr/>